



IKZ Gruibingen/Mühlhausen Orange im Doppelpack

Interkommunale Zusammenarbeit ist nicht nur ein Thema für Städte und große Ortschaften.

Durch den Bau eines gemeinsamen Bauhofes haben zum Beispiel die beiden kleinen schwäbischen Gemeinden Gruibingen und Mühlhausen eine leistungsfähige Einheit aufgebaut, die jede für sich aus eigener Kraft nie erreicht hätte. Wir haben für Sie die Erfahrungen nach zwei Betriebsjahren vor Ort recherchiert.



Hüben sind es gut 2.100 Einwohner, drüben fast 1.100, und die Ortsschilder beider Gemeinden stehen nur wenige Meter von einander entfernt – Gruibingen und Mühlhausen im Täle liegen in vielfacher Hinsicht dicht beieinander. Trotzdem leisteten sich beide in der Vergangenheit jeweils einen eigenen Bauhof. Dies ging im Prinzip auch lange gut und war zur Zufriedenheit der Bürger. „Allerdings baute sich im Laufe der Zeit ein erheblicher Investitionsstau auf, entstanden aus einem wachsenden Aufgabenspektrum und einer weitgehend überalterten Technikausstattung. Jede Gemeinde für sich hätte vor enormen finanziellen Herausforderungen gestanden, diesen Stau wieder aufzulösen“, berichtet Roland Schweikert, Bürgermeister von Gruibingen. Und sein Amtskollege aus Mühlhausen, Bernd Schaefer, fügt hinzu: „Mindestens so bedenklich war jedoch ein anderer Aspekt: Auch die verfügbaren Arbeitszeitressourcen waren bei beiden Bauhöfen – salopp formuliert – auf Kante genäht. Bei zwei bzw. drei Mitarbeitern, von denen einer durchaus auch mal kurzfristig krank sein kann, ist zum Beispiel ein lückenloser Winterdienst

nicht zu meistern. Aber die Verkehrssicherungspflicht der Gemeinde steht auf der Agenda ganz oben, nicht nur im Winter. Und das war letztlich in der früheren Konstellation kaum bis gar nicht professionell zu bewältigen.“

Dicke Bretter gebohrt

Auch die Rahmenbedingungen für die Mitarbeiter waren alles andere als optimal, etwa mit Blick auf Sozial- und Sanitäräumlichkeiten. Was lag also näher, als beide Bauhöfe zusammenzulegen? „Eigentlich nichts, aber von der Idee bis zur Umsetzung war doch ein längerer Weg. Denn obwohl durch das gemeinsame Projekt sehr große Synergieeffekte möglich waren, bedeutete dieser Schritt für beide Gemeinden schon eine große Anfangsinvestition. Und da weder Gruibingen noch Mühlhausen mit Reichtum geschlagen sind, galt es, entsprechende Kreativität in der Lösung der anstehenden Aufgabe zu beweisen“, meint Roland Schweikert.

Konkret ging es insgesamt um rund 714.000 €. Zwar beinhaltete dies den Kauf und Umbau einer geeigneten Immobilie, den Neubau einer weiteren Halle sowie die Anschaffung neuer Fahrzeuge und Geräte, dennoch war der Betrag für die beiden kleinen Gemeinden schon



licher Raum (ELR) in Höhe von 200.000 €. Die verbleibenden 514.000 € wären dann auf Gruibingen und Mühlhausen zu verteilen gewesen. „Allerdings konnten wir davon noch Einnahmen durch die Verwertung unserer bisherigen Bauhofimmobilien abziehen. Diese Beträge standen zwar zum Zeitpunkt der Beschlussfassung zum neuen Bauhof noch nicht exakt fest, sondern waren logischerweise erst hinterher realisierbar. Nach Abzug dessen blieben somit als Netto-

investition für den neuen Bauhof insgesamt rund 360.000 €, die wir dann im Verhältnis 60:40 auf beide Gemeinden umgelegt haben“, erläutert Roland Schweikert.

Großer Sprung nach vorn

In der Anfangsphase gab es übrigens durchaus Pläne, auch weitere Gemeinden von IKZ zu begeistern, allerdings verliefen diese Anregungen weitgehend im Sande, was beide Bürgermeister ausdrücklich

bedauern. „Das hat uns aber nicht davon abgehalten, es dennoch zu versuchen“, meint Bernd Schaefer.

Mit der finanziellen Seite der Medaille waren allerdings noch nicht alle Kernfragen geklärt. So galt es unter anderem, für den neuen Bauhof einen passenden Standort zu finden. Optimal schien ein Grundstück „auf halbem Wege“ zwischen beiden Gemeinden, um den Fahraufwand möglichst zu minimieren. Anfängliche Überlegungen zu einem Neubau er-

ein sprichwörtlich dickes Brett, das es zu bohren galt. Und das musste in den politischen Gremien erst einmal diskutiert bzw. mehrheitsfähig gemacht werden. Nicht zu vergessen waren in dem Zusammenhang die örtlichen Verbandsgrößen, um einen breiten Konsens herzustellen, wie er noch hinzufügt.

Dieser Prozess dauerte zwar, bis ein endgültiges „ok“ vorlag, aber die stichhaltige Argumentation und Kalkulation der beiden Verwaltungschefs sprach eindeutig für das Projekt. „Die Gemeinderäte bewiesen mit dem Beschluss letztlich doch großes Vertrauen in das Projekt und unsere Arbeit – was uns natürlich sehr gefreut hat. Und für alle Verantwortlichen ist es, im Nachhinein betrachtet, eine große Bestätigung, wie gut der neue Bauhof von den Bürgern akzeptiert und genutzt wird“, so Bernd Schaefer.

Ein wichtiger Baustein in diesem Zusammenhang war sicher die Zusage für Zuschüsse aus dem Entwicklungsprogramm Länd-

**WILDKRAUTBEKÄMPFUNG
MIT 100%
HEISSWASSER**

17.-20.9.2014
GalaBau2014
Halle 9 Stand 202

Weitere Neuheiten
auf dem
WAVE-Stand:
WAVE Mini
und WAVE 3P

Die neue WAVE XL Serie – der preiswerte Einstieg in die großflächige Wildkrautbekämpfung

- > Die XL Serie bekämpft Wildkraut auf allen Bodenbelägen als Anbaugerät mit einer Arbeitsbreite bis zu 1.000 mm.
- > Das aufgetragene heiße Wasser zerstört die Eiweißstruktur der Pflanze bis in den Wurzelhals hinein.
- > Sprechen Sie einen WAVE-Vertriebspartner an und machen Sie den Praxistest.



WAVE Weed Control | 030 56794927 | info@waveunkrautbekaempfung.de | www.waveunkrautbekaempfung.de



WAVE WEED CONTROL



Die Mitarbeiter des Bauhofs helfen auch bei Umbauten an Gemeindegebäuden, wie hier im Kindergarten bei der Vorbereitung der „U3-Betreuung“.



Der IKZ-Bauhof Gruibingen-Mühlhausen ist seit etwa zwei Jahren „am Netz“. Die Bürgermeister Bernd Schaefer (re., Gemeinde Mühlhausen im Täle) und Roland Schweikert (Mitte, Gemeinde Gruibingen) sowie Bauhofleiter Roland Bäuerle freuen sich über die gelungene Umsetzung des Projektes.

übrigten sich jedoch recht frühzeitig. Denn wie es der Zufall wollte, plante das Technische Hilfswerk (THW) im Jahr 2011 zeitgleich zu den Gemeindeplanungen den Verkauf seiner bisherigen Immobilie in Gruibingen. Zwar waren daran diverse Umbauten vorzunehmen, inklusive einer Asbest-Sanierung des alten Daches. Aber Größe und Raumaufteilung des Gebäudes passten bestens, genauso wie der Preis. Verünftigte Sozialräume, eine Metall- und eine Holzwerkstatt, ein kleiner Versammlungsraum stellen eine riesige Verbesserung im Vergleich zu den alten Bauhöfen dar. „Ein echtes Highlight für uns waren natürlich die beheizbare Fahrzeughalle und die neuen, wärmeisolierten Rolltore, was uns im Winter viele Arbeiten deutlich erleichtert“, erzählt Roland Bäuerle. Er ist seit 2012 Leiter dieses IKZ-Bauhofes.

Die Grundstücksgröße und Aufteilung des ehemaligen THW-Geländes war so günstig, dass zum vorhandenen Gebäude zusätzlich noch eine längs durchfahrbare Kalthalle mit den Grundmaßen 15 m Breite sowie 24 m Länge errichtet werden konnte. Sie dient ebenfalls der Unterbringung von Fahrzeugen, Anhängern, des Geräteparks und von diversen Materialien des täglichen Bedarfs im Bauhof, wie etwa Schildern oder Absperrungen. Eine Längsseite der Halle ist mit stabilen Hochregalen bestückt, in denen sperrige Baumaterialien aus Holz und Metall lagern. Und das Dach schmückt mittlerweile

eine Photovoltaikanlage mit 30 kWp Leistung. „Diese Anlage rechnet sich sehr gut, da wir hierfür noch einen Liefervertrag zu 30 ct/kWh abschließen konnten“ berichtet Roland Schweikert zufrieden.

Roland Schweikert: „Durch die Zusammenlegung der Bauhöfe sind wir so gut ausgestattet wie nie zuvor.“

Das Projekt IKZ-Bauhof beinhaltet aber, wie eingangs schon erwähnt, nicht nur die Verbesserung der Immobilie, sondern ebenso die Modernisierung des Fuhrparks. Im ersten Schritt erfolgte der Kauf eines Ferrari-Großflächenmähers, eines VW-Caddy und eines Iveco-Nutzfahrzeugs. Dringend zu ersetzen war außerdem einer der beiden im Bestand befindlichen Unimog. Hier entscheiden sich die Verantwortlichen für einen neuen Traktor von John Deere, der Anfang 2014 geliefert wurde. Er verfügt über einen Frontlader, hat 92 kW bzw. 125 PS Motorleistung, ist für 50 km/h ausgelegt und hat Allradantrieb. Als Zusatzausrüstung gehören außerdem eine Greifschaufel, eine Palettengabel und ein Container für den Heckanbau.

Zu den jüngsten Neuanschaffungen dieses Jahres gehörte ein Kompakttraktor von Kubota.

Mit ihm ist der Fahrzeugbestand auf sieben gewachsen, inklusive des verbliebenen Unimog und des Baggerladers. Neu sind auch eine Kehrschneidmaschine und eine Unkrautbürste. Auch eine Rüttelplatte wurde beschafft, die u.a. bei der Sanierung von Feldwegen zum Einsatz kommt. Last but not least vervollständigen seit Kurzem neue Winterdienstsanbaugeräte den Bestand.

Nächste Projekte

Beim Stichwort Neuanschaffung nennt Roland Schweikert noch ein weitere Idee, für die es jedoch keine konkreten Absichten oder gar Pläne gibt: den Bau von vier Vorratsbehältern für Schüttgüter wie Split oder Sand. Deren Volumen sollte nach seiner Vorstellung so bemessen sein, dass jeweils eine Sattelzug-Ladung auf einmal darin Platz findet. Zum Schutz gegen Regen und Schnee ist zudem eine Überdachung angedacht. Besagte vier Schüttbunker würden am Rande des Bauhofgrundstückes errichtet.

Die dazu benötigte Fläche gehört der Gemeinde allerdings noch nicht. Doch darin sieht Gruibingens Bürgermeister kein Problem, denn der bisherige Besitzer habe schon Bereitschaft zum Verkauf der benötigten Quadratmeter signalisiert. Natürlich müsste auch dafür entsprechendes Budget bereitgestellt werden, doch Roland Schweikert sieht dies aus der rein betriebswirtschaftlichen Perspektive: „Wir wä-



Die Außenseite der Kalthalle hat eine stabile Regalanlage bekommen. Sie dient der Lagerung von Baustoffen und Arbeitsmaterial.



Grundstock des Bauhofes bildete der ehemalige THW-Standort in Gruibingen (weißes Gebäude). Die Holzkalthalle wurde neu gebaut.



Zwei Wappen, ein Bauhof – die Interkommunale Zusammenarbeit macht's möglich.

gen stets sehr genau ab, welche Investitionen wir tätigen und welche Arbeiten von unserem eigenen Team durchgeführt werden. Hier geht es nicht darum, möglichst viel selbst zu tun, sondern es so wirtschaftlich wie möglich zu gestalten. Schließlich arbeiten wir mit Steuergeldern und Gebührenerträgen, die unsere Bürger aufbringen, die es also sorgsam zu nutzen gilt“, betont er ausdrücklich.

Große Motivation

Die Zusammenlegung der beiden alten Bauhöfe führte übrigens nicht zum Abbau von Personalstellen, im Gegenteil. Die ursprünglich drei plus zwei Kollegen blieben an Bord. Zwischen 2011 und 2014 gab es jedoch einige Veränderungen aufgrund von Pensionierungen, sodass neue Mitarbeiter gesucht und gefunden wurden. Inzwischen sind es insgesamt sogar sechs. Neu hinzugekommen ist die Position des Hausmeisters, natürlich nicht allein für den Bauhof, sondern für alle, den beiden Gemeinden gehörenden Gebäuden, wie etwa je zwei Schulen und Feuerwehren, aber auch je ein Kindergarten, Lehrschwimmbecken, Sportheim, Rathaus und eine Mehrzweckhalle. Er war vorher bei der Gemeinde Gruibingen angestellt und ist in dieser Konstellation jetzt für beide Orte tätig. Die Aufteilung der gesamten Bauhof-Personalkosten erfolgt nach der Verteilung der

für jede Gemeinde aufgewendeten Stunden, wie Roland Bäuerle berichtet. Entsprechend akribisch sind die Aufzeichnungen bzw. die Auswertung der Stundenzettel.

Bei der Auswahl neuer Mitarbeiter für den Bauhof legen beide Bürgermeister großen Wert auf die Qualifikation der Bewerber, die mindestens aus einer handwerklichen Ausbildung und möglichst aus guter Berufserfahrung besteht. So finden sich im Team u.a. je ein Schlosser, ein Maurermeister und ein Stuckateur mit zehnjähriger Erfahrung im Asphaltbau. Ein Muss ist mittlerweile auch der Besitz der erforderlichen Führerscheine, um den Fahrzeugpark vielseitig nutzen zu können und im Einsatz flexibel zu sein. „Damit können wir viele Tätigkeiten hochwertig selbst erledigen und müssen keine externen Dienstleistungen einkaufen“, unterstreicht Bernd Schaefer.

Bernd Schaefer:
„Die Veränderungen, die mit dem Bauhof möglich waren, sind eine enorme Motivation für das Team.“

Trotzdem gibt es auch heute noch Tätigkeiten, die „eingekauft“ werden, weil entweder die dafür erforderliche Ausrüstung zu teuer ist

oder die Arbeit selbst zu selten ansteht. Als Beispiele nennt Bernd Schaefer das Schneiden von Lichttraumprofilen, das Graben bzw. Verfüllen von Gräbern oder das Verlegen bzw. die Reparatur von Wasser- und Gasleitungen, Baggerarbeiten sowie die Straßenreinigung.

Zur Wirtschaftlichkeit gehöre aber trotzdem, den Anteil und die Art der Handarbeit auf ein sinnvolles Maß zu beschränken, wie Bernd Schaefer hinzufügt. Die wachsende Mechanisierung ermögliche es, mit dem vorhandenen Team ein immer größeres Aufgabenspektrum und –pensum zu bewältigen. „Außerdem sind die Veränderungen, die mit dem gemeinsamen Bauhof möglich waren, eine enorme Motivation für das ganze Team. Denn Arbeitsgerät und –umfeld stimmen jetzt“, meint Bernd Schaefer abschließend. Und Roland Schweikert ergänzt noch: „Insgesamt sind wir in Bezug auf Mitarbeiter, Technik und Gebäude durch die Zusammenlegung der Bauhöfe so gut aufgestellt wie nie zuvor. Die Interkommunale Zusammenarbeit von Gruibingen und Mühlhausen ist deshalb aus unserer Sicht ein voller Erfolg!“

>> Der Autor: Jens Noordhof,
 Redaktion KommunalTechnik

**GLM
GLS**

Neuheit von ...



Front-Seitenmulcher mit neuartiger Seitenverschiebung

- ▶ für Schmalspur-, Kommunal-, Kleintraktoren und Radlader
- ▶ mit einer Leistungshydraulik ab 27 PS
- ▶ Arbeitsbreiten von 105 bis 155 cm
- ▶ als Schlegelmulcher oder Safety-Mulcher



Frontmulcher

Seitenmulcher
90° ▲ 60° ▼

kompakt & übersichtlich

www.humus-mulchgeraete.de

Maschinenfabrik Bermatingen GmbH & Co. KG
 Kesselbachstraße 2, D-88697 Bermatingen
 Tel. +49(0)75 44 95 06-0, Fax -20
 service@mabe-info.de